

Im XVII. Jahrhundert hörte die kirchliche Bauhätigkeit gänzlich auf. Im XVIII. Jahrhundert entstehen im Gefolge der wiederhergestellten freien Religionsübung der Katholiken einige matte Barockkirchen: 1718 die Piaristenkirche zu Klausenburg, 1728 die frühere Jesuitenkirche zu Maros-Básárhely, 1766 die katholische Pfarrkirche zu Kronstadt. Die griechisch-katholische erzbischöfliche Kirche zu Blasendorf wurde 1738 bis 1749 nach den Plänen des Hofarchitekten Johann Martinelli erbaut, ihre jetzige Gestalt erhielt sie bei der Vergrößerung im Jahre 1837. Die beiden Hauptkirchen der damals hier angesiedelten Armenier zu Elisabethstadt und Szamos-Ujvár sind 1790 und 1792 errichtet. Schließlich wäre noch der Thurm der griechisch-orientalischen Kirche in Kronstadt zu erwähnen, der im Auftrag der Kaiserin Elisabeth von Rußland 1751 im russischen Stil erbaut wurde.

Unter den weltlichen Bauten des XVI. Jahrhunderts dürften die Burgschlösser Georg Martinuzzis zu Alvincz und Szamos-Ujvár die bedeutendsten gewesen sein. Das zu Alvincz war wohl älter und erfuhr durch Martinuzzi nur eine Umgestaltung; aus seinen jetzigen Trümmern ist die Gestalt, die es im XVI. Jahrhundert hatte, nicht zu entnehmen. Das Schloß zu Szamos-Ujvár war eine umfangreiche, aus mehreren Gebäuden bestehende Wasserburg mit nassem Graben, Zugbrücke und Umfassungsmauer. Zwei Inschriftsteine mit den Jahreszahlen 1520 und 1542 erwähnen seinen Begründer; ein dritter meldet, daß es 1540 unter Aufsicht des Paul Bánk aus dem Vácser Comitat vollendet wurde. Dies bezieht sich auf das große Gebäude, das den Flächenraum der Burg in zwei Höfe theilt. Neben Kuppelgewölben finden sich hier stellenweise auch geringe Renaissance-Details. Das häufig umgestaltete Schloß dient jetzt als Strafhaus.

Die einstige Esonkaburg zu Székely-Udvárhely wurde Mitte des XVI. Jahrhunderts durch den ersten Fürsten, Johann Sigismund, an Stelle eines älteren Befestigungswerkes oder vielleicht einer Verteidigungskirche erbaut. Sie hat einen viereckigen, mit Mauer und Eckbasteien befestigten Hof, und in der Mitte desselben die Ruine eines hufeisenförmigen Gebäudes. Der eine, längere Flügel war einst offenbar eine gothische Kirche; der andere hatte an den Fenstern Renaissance-Details, welche die Entstehungszeit dieses Baues bekundeten. An ihrer Stelle steht jetzt die neuerbaute Realschule.

An der im XIV. Jahrhundert gegründeten Wasserburg zu Fogaras wurde während der folgenden Jahrhunderte durch jeden Besitzer weitergebaut, keiner aber ließ ihre Wehrfähigkeit außeracht, so daß sie den Charakter eines dem Szamos-Ujvárer Schloß überlegenen Befestigungswerkes bewahrt hat. Ihre jetzige Gestalt stammt im Ganzen und Großen aus dem XVII. Jahrhundert. Auf einen halbrunden Vorhof folgt auf dem inneren Burggebiet ein quadratisches Gebäude mit geräumigem Hof. Dieses Gebäude hat rechter Hand im Oberstock einen schwerfälligen massiven Säulengang, zu dem eine offene Treppe